

einen Fuß über der Erde, um den Hals war der leberne Schlüsselriemen gefächelt. Beim Absteigen der Treppe zeigte sie sich noch nicht ganz gekleidet. Der Mord muß zwischen 1/4 und 5 Uhr geschehen sein nach festigem Kampfe; dem Wächter war Schnupftabak ins Gesicht gestreut worden, die Leiche zeigte Verletzungen und Schindwunden; ein Schlag mußte den Kopf getroffen haben. Blutspuren fanden sich an der Sacristie und von dort bis ins Gebüsch und an der Thür Eindrücke eines Stemm-eisens, das nebst anderen Werkzeugen in der Nähe lag. Ueberall verstreut waren die Schlüssel des Wächters, die Notzettel, das Taschenmesser mit blutiger Klinge und der gleichfalls blutige Säbel. — Nach alledem war von mehreren ein Einbruch in die Kirche geplant, der Wächter hatte die Thüre überrascht und war im Kampfe getödtet worden. Dafür sprechen auch folgende Thatsachen: Als der Telegraphenbeamte Stein zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nach Hause ging, sah er in der Nähe der Kirche zwei Männer, die bei seiner Annäherung ihr Gespräch abbrachen und ihm etwas Unverständliches zuziefen, so daß es ihm unheimlich wurde und er sich fortmachte. Er bemerkte aber, daß sich an der einen Pforte der Parkanlagen eine menschliche Figur bewegte. Zu Hause angelangt, sah Stein sofort aus dem Fenster und bemerkte, daß in dem Kirchpark, auf dem Wege, der an der Sacristie vorbei führt, ein Lichtschein sich hin- und herbewegte. — Ferner wachte in derselben Nacht zwischen 3 und 1/5 Uhr der Zimmermann Herzberg bei seiner kranken Frau, die ihn plötzlich fragte, ob er nicht klägliche Rufe gehört habe. Er sah sofort zum Fenster hinaus und bemerkte am Gitter des Portals drei Männer, welche gleich darauf verschwand. — Kanzlist Watzke hörte um 4 Uhr einen schrillen Pfiff und Flüster und sah eine Gruppe von Menschen. Die beiden Angeklagten sollen zur Zeit der That in der Nähe des Thotortes gesehen worden sein. Ihre Wirthin in der Veteranenstraße 13 hat bemerkt, daß sie gegen Mitternacht ihre Wohnung verlassen und erst gegen 5 Uhr zurückgekehrt sind. Bald darauf soll Frau Heinze Rod und Hemd ihres Mannes genäht haben und das Hemd nachher verbrannt haben. Die Angeklagte soll auch von dem Morde schon zu einer Zeit gesprochen haben, wo die Leiche noch gar nicht aufgefunden sein konnte. Weiter soll die H. gleich nach dem Morde sich dem Kriminal-inspector von Hülseffem als Spürerin in dieser Sache angeboten und versucht haben, die Criminalpolizei zu naschieren, sie soll auch den Hut und Mantel, in welchem sie in der Morbnacht bei der Kirche gesehen worden, schleunigst verkauft haben. Dazu kommt, daß Frau Heinze ihren Ehemann bei Gelegenheit brutaler Ehehandlungen wiederholt als „Mörder“, „Wächtermörder“ u. s. w. bezeichnet und mehrfach gedroht hat, ihn unfehlbar zu machen. Heinze dagegen, der genau solchen Weibel besessen, wie am Thotorte gefunden, hat nach seiner ersten Verhaftung im Jahre 1888 (seine und seiner Frau Freilassung erfolgte damals mangels hinreichender Beweise) offenbar Angst vor seiner Frau gehabt und zu seinen Mitgefängenen Aeußerungen gethan, nach denen er über die Vorgänge bei dem Morde genau unterrichtet war. — Vorst: Landgerichtsdirector Ried, Anklage: Staatsanwalt Unger und Assessor Fiedler, Verteidigung des Heinze: Rechtsanwalt Dr. Ballien, die der Frau: Rechtsanwält Dr. Gohmann. — Heinze ist von schlauer, hoher Figur, mit gepflegtem Haar und Schnurrbart. Frau Heinze, auf dem Gesicht die Spuren des Lagers, bedeckt das Gesicht wiederholt mit den Händen und weint. — Der Vorsitzende bemerkt, daß bei den Verhandlungen verschiedene Punkte vorkommen, durch deren öffentliche Besprechung die Sittlichkeit gefährdet werden könnte, der Gerichtshof ist aber ebenso wie die Staats-anwaltschaft zu der Ansicht gekommen, daß in diesem Falle, des allge-meinen Rechtsbewußtseins halber, volle Oeffentlichkeit geboten erscheint. Die Presse werde sich in gewissen Punkten Mäßigung auferlegen. (Von den im Zuschauerraum anwesenden Damen entfernt sich nach dieser Vor-bemerkung des Vorsitzenden Niemand.) Zahl der Zuhörer 51. — R.-L. Gohmann bemerkt, daß seine Klientin sehr schwach sei. Sie werde seit December 1890 nur mit flüssigen Speisen ernährt und durch Morphium bei Kräften erhalten. Er bitte, ihr das Sichenbleiben zu gestatten. — Als Frau Heinze auf Befragen des Präsidenten antwortet, daß sie außer 17 Mal wegen anderer Straftaten 44 Mal wegen sittenpolizeilicher Uebertretungen vorbestraft ist, äußert sich bei den Zuhörern eine so laute Ueberraschung, daß der Präsident jede derartige Bezugung streng unter-sagt. — Die Angeklagten erklären sich nicht schuldig. Frau Heinze weinend: Ich weiß nichts von einem Diebstahl und nichts von einem Morde, der liebe Gott soll mir strafen, wenn das nicht wahr ist! — Präst.: Lassen Sie den lieben Gott hier aus dem Spiele! Heinze sagt auf Befragen des Präsidenten, er sei immer in Berlin ge-wesen, habe die Töpferei gelernt und stets als Geselle gearbeitet, aber mit Unterbrechung. Er hat vor vier Jahren seine jetzige Frau geheiratet, und zwar aus „reiner Neigung“, obgleich sie 15 Jahre älter war als er. Streitigkeiten zwischen Beiden fanden bald statt. Ihren sittenlosen Lebens-wandel habe er gebildet. Eine vollständig eingerichtete Wirthschaft hatten sie bei der Heirath nicht. Präst. (zur Angekl. Heinze): Nun, Frau Heinze, ist das wahr, was Ihr Ehemann gesagt hat? — Angekl.: Nein, das ist nicht wahr. — Präst.: Nun, dann erzählen Sie einmal. — Angekl.: Ich habe meinen Mann 1887 geheiratet, als er aus der Haft entlassen war. Ich habe erst ein Verhältnis mit Bellevue und dann mit einem gewissen Richard Schulze, der mich heirathen wollte. Da ich aber noch dessen Mutter und Bruder mit ernähren sollte, habe ich davon Abstand genommen. — Präst.: Und da haben Sie den Mann geheiratet, den Sie eben erst kennen gelernt hatten und der eine sehr böse Vergangenheit hinter sich hatte. — Angekl.: Aus Liebe kann aus einem schlechten Mann ein guter Mann werden. — Präst.: Sie haben Ihren Mann eines Donnerstags kennen gelernt, am Montag sind Sie mit ihm aufs Standesamt gegangen. Und Sie finden die Ehe eingegangen, obwohl Ihr Mann 15 Jahre jünger war als Sie? — Angekl.: Meine Mutter war auch 15 Jahre älter als ihr Mann, und die Beiden haben doch sehr gut zusammen gelebt. — Präst.: Sie haben schon Jahre vorher vom Laster gelebt. — Angekl.: Ja wohl, ich habe keinen Anhalt gehabt und mußte doch leben. — Präst.: Ist es richtig, daß Sie bald nach der Eheschließung mit Ihrem Mann in Un-frieden lebten? — Angekl.: Ja wohl. Mein Mann hatte versprochen, zu arbeiten, daß es aber nie gethan, sondern hat sich in Destillationen und Buden-terellern umhergetrieben, und ich mußte für Alles sorgen. Er hat dann Pan-

toffen gemacht, hat dann aber plötzlich Alles verkauft, und ich mußte immer wieder auf mein Gewerbe gehen. — Präst.: Angeklagter Heinze, Sie hören, daß die Aussage Ihrer Frau mit der Ihrigen nicht übereinstimmt. — Angekl.: Herr Gerichtshof, da muß ich sagen, daß meine Frau in diese Angelegen-heit lügen thut. Sie hat mir nicht kennen gelernt, wie ich aus der Haft kam, ich bin vielmehr erst verhaftet worden, als ich schon verheirathet war. Ich habe mich die erste Zeit eifrig mit Arbeiten ernährt und habe beispielsweise bei Sterneck in Weizensee gearbeitet. Erst nachher, als meine Frau trotz meiner Vorhaltungen von ihrem Treiben auf der Straße doch nicht abließ, habe ich die Sache gehen lassen, wie sie ging. — Zur Sache selbst gesteht Heinze, er habe seiner Zeit vom Morde gehört, sei aber nicht dabei gewesen. In die Kirche habe er nie eingebrochen wollen. — Präst.: Haben Sie nicht zu anderen Personen eine Aeußerung nach dieser Richtung hin gemacht? — Angekl.: Nein, niemals. — Präst.: Sind Sie nicht nach der Ermordung des Braun im Park gewesen und haben Sie sich dort die Situation angesehen? — Angekl.: Herr Präsident, ich muß erklären, daß ich auf den Rath meines Verteidigers jede weitere Antwort verweigere. — Rechtsanwalt Dr. Ballien: Ich bestätige, daß ich dem An-geklagten Heinze diesen Rath erteilt habe und zwar in Uebereinstimmung mit meinem Mitverteidiger. Ich weiß wohl, daß die Lage des Ange-klagten dadurch in den Augen der Geschworenen erschwert werden wird, wir sind uns aber der Tragweite dieses Rathes wohl bewußt und stehen auf dem Standpunkte, daß die Anklage ihre Behauptungen beweisen müsse. — Präst.: Angeklagter Heinze, Sie wollen also auf meine Fragen nicht antworten? — Angekl.: Nein. — Präst.: Gut, das genügt mir. Ich frage nun die Angeklagte, ob sie auf meine Fragen Rede stehen will? — Angeklagte: Ja. — Die Angeklagte bekennt, daß sie von der Ermordung persönlich etwas gesehen, oder Verdächtige in der Nähe des Thotortes bemerkt habe. — Der Präsident will die Verhandlung in sechs Ab-theilungen führen, deren erste den objectiven Thatbestand betrifft. Den Geschworenen werden nunmehr zwei Sitzungen von der Lage des Thotortes überreicht, und als die Verteidigung auch Einsicht er-bittet, kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Vor-sitzenden und dem Rechtsanwalt Gohmann, der nach Angabe des Prä-sidenten schon Einsicht in die Acten im August genommen, da er die Acten ohne seine, des Präsidenten, Erlaubnis, während seiner Abwesenheit aus seiner Wohnung geholt und mit nach Hause genommen habe. — Dr. Gohmann wendet dagegen ein, daß der Präsident sich auf Reisen be-fand und seine Gattin ihm die Acten zur Verfügung stellte. — Staats-anwalt Unger erklärt die Handlungsweise des Verteidigers für un-gelblich. — Dr. G.: Eine solche Erklärung steht höchstens dem Vorsitzenden zu, nicht aber dem Staatsanwalt, der in dieser Verhandlung doch nur Partei ist. Er vertrete die eine Partei, die Verteidigung die andere. — Es begann nun die Vernehmung der Zeugen. Die Aussagen des Park-wächters Ferdinand Schulz stimmen mit dem, was wir eingangs er-wähnten, überein. Selbstmord des Nachtwächters Braun sei ausgeschlossen. Der Polizeileutnant Gläser gibt dem Ermordeten kein besonders gutes Zeugnis. Derselbe sei oftmals angetrunken gewesen. — Rühler wurde von der Elisabethkirche: Ich ging die wenigen Stufen zu dem Bobest vor der Sacristie hinauf und bemerkte mit dem Polizeileutnant Gläser an der zu dieser führenden Thür, unmittelbar über dem Schloße, einen durch ein Stemm-eisen bewirkten Eindruck. Eines der im Park gefundenen Stemm-eisen paßte genau in den Eindruck an der Thür hinein. Wenn auch die Altargeräthe in der Kirche ziemlich werthlos sind und kaum jemanden zu einem Diebstahl verleiten werden, so besitzt die Kirche doch Leuchter und Taufgeräth, welches etwa 900 M. werth ist. Um in die Kirche zu gelangen, würde es nicht erforderlich gewesen sein, die Sacristie durch gewaltsam zu öffnen, man hätte auch durch die Seiten-fenster der Kirche einsteigen können. Um aber von hier aus in die Sacristie zu gelangen, hätte man eine im Innern der Kirche in diese führende Thür sprengen müssen. Allerdings waren die werthvolleren Geräthe in der Sacristie nicht aufbewahrt. (Fortsetzung folgt.)

[Die Versammlung der polnischen Katholiken in Thorn] wurde, wie die „Pol. Ztg.“ am Sonntag durch Herrn v. Slastki mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe als Aufgabe der sehr stark von Polen aus den Provinzen Westpreußen und Posen besuchten Versammlung bezeichnete, die Bedürfnisse für die katholische Kirche und die katholische Schule zu erfüllen und zu besprechen; diese Versammlung, die erste pol-nische der Art, solle die intellectuellen Kräfte für die folgenden derartigen Versammlungen vorbereiten, welche alljährlich stattfinden werden. Nach-dem hierauf Herr E. v. Szarlinski im Namen des Comités gleichfalls die Versammlung begrüßte, wurden auf Vorschlag desselben zum Vor-sitzenden einstimmig Herr Raf. v. Szlapowski-Kopaszewo, zu stellver-tretenden Vorsitzenden die Herren L. von Rybinski und der Prälat von Stabinski gewählt. Nachdem Herr von Szlapowski ein Hoch auf den Papst und den Kaiser ausgebracht, in welches die Anwesenden lebhaft mit einstimmten, las der Vorsitzende ein Telegramm aus Rom vor, in welchem der Papst den Theilnehmern an der Versammlung seinen apostolischen Segen erteilt, und ihnen wünscht, daß ihre Beratungen zum Besten der Religion und zur Erhöhung der Kirche beitragen mögen. Ebenso wurde ein vom Bischof der Diocese Kulm, Dr. Redner, eingesandtes Telegramm verlesen, in welchem derselbe erklärt: er nehme aus ganzem Herzen warmen Antheil an den Beratungen der Thorer Versammlung, und wünsche, daß sich aus den-selben eine Unterstützung der kirchlichen Interessen und eine Stärkung des religiösen Bewußtseins, sowie die Gründung der Eintracht ergeben möge; in dieser Zuversicht erteile er der Versammlung seinen bischöflichen Segen. Ebenso haben auch die Bischöfe Dr. Sikowski (Posen) und Andrejewicz (Gnesen) der Versammlung ihre Wünsche überliefert. Nachdem alsdann das Bureau gebildet worden war, hielt der Abgeordnete Prälat von Stabinski eine Ansprache an die Versammlung, in welcher er insbesondere auf die Gefahren des Socialismus hinwies; aber unter dem Zeichen des Kreuzes möge man gegen die Feinde des Glaubens und der socialen Or-dnung kämpfen und den Glauben und das heilige Erbe der Väter ver-theidigen. In dem gegenwärtigen Kampfe, in welchem sich entscheiden solle, ob das Christenthum oder das Heidenthum siegen werde, siehe die Versammlung auf der Seite des Kreuzes; sie empfinde, daß sie nicht allein

stehe; das sei die erste Frucht der engeren Verbindung der polnischen Katholiken mit der Sache der Kirche.

• Berlin, 28. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der Forder-bed-Stiftung, welche zum 70. Geburtstag des Oberbürgermeisters ins Leben gerufen werden soll, haben die Berliner Stadtverordneten in der letzten Sitzung mit der Maßgabe beigestimmt, daß im § 4 folgender Zusatz gemacht wird: „Herr von Forderbed bleibt lebenslanglich Ehren-mitglied des Curatoriums mit Sitz und Stimme.“

Die Unterhandlungen wegen Erwerbes des sog. Aufmarschterrains am Kreuzberg behufs Vergrößerung des Victoria Parks scheinen end-gültig gescheitert zu sein. Wie die „Allg. R.-Corr.“ erfährt, hat sich die städtische Parkdeputation in letzter Zeit von neuem an den Militärfiskus gewandt und seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, das Terrain kauf- bzw. tauschweise zu erwerben. Der hierauf ergangene Entschluß betonte, daß es die Intentionen des Kaisers zuwiderlaufe, daß das betreffende Ge-lände für andere Zwecke verwandt und damit den militärischen entzogen würde.

Beim 1. Garde-Infanterieregiment zu Potsdam steht gegenwärtig ein junger Türke als Portepeschir, Namens Akouf Bey. Es ist dies der fünfte Sohn des tapferen Verteidigers des Schipatpasses im russisch-türkischen Kriege. Derselbe hatte in Frankreich seine Erziehung genossen, um sodann, dem Wunsche des Vaters gemäß, in die deutsche Armee einzutreten. Akouf Bey befand sich bisher als Fähnrich auf der Kriegsschule in Metz.

1. Leipzig, 28. September. [Beleidigung des Fürsten Ferdi-nand von Bulgarien.] Das Urtheil des Landgerichtes Gotha vom 23. April d. J., durch welches der Redacteur des Gothaer Tagelattes, Herr Karl Boshart, wegen Beleidigung des Fürsten Ferdinand von Bul-garien, sowie wegen anderer Preßvergehen mit 9 Monaten Gefängnis be-legt wurde, unterlag heute der Prüfung des 3. Straßensates des Reichs-gerichtes. Eine Hauptfrage in diesem Proceß war die, ob Prinz Ferdi-nand, nachdem er, allerdings ohne Zustimmung der Signatarmächte, den Thron von Bulgarien bestiegen, noch als Mitglied des landesherrlichen Hauses anzusehen sei. Die Staatsanwaltschaft hatte diese Frage bejaht und deshalb von Amtswegen die Anklage erhoben wegen eines Artfells, in dem der Prinz ein „herrlich und rachsüchtiger Coburger“ genannt wurde, der zu „seiner gewöhnlichen Thätigkeit“ (der Hinrichtung Panikas) be-zuwohnen. Das Landgericht nahm zunächst die Beleidigung als erwiesen an, sodann aber auch das andere im § 97 erforderliche Thatbestandsmoment, nämlich daß der Beleidigte ein Mitglied des landesherrlichen Hauses des-jenigen Staates sei, dem der Beleidiger angehört. Diese Frage wurde beantwortet durch den Hinweis auf das Hausgesetz des Herzog-thums Sachsen-Coburg-Gotha, welches alle vom Herrscherhause abstammenden Persönlichkeiten zum herzoglichen Hause gehörig ansieht und sie der Familiengewalt des Familienoberhauptes unterstellt, soweit sie nicht, wie die Königin von England und die Könige von Belgien und Portugal souveräne Herrscher eines anderen Staates sind. — Die Revision des An-geklagten, vertreten durch Rechtsanwalt Hade von hier, gründete sich auf den § 59 des Str.-G.-B. Derselbe lautet: „Wenn Jemand bei Begehung einer strafbaren Handlung das Vorhandensein von Thatumständen nicht kannte, welche zum gesetzlichen Thatbestande gehören oder die Strafbarkeit erhöhen, so sind ihm diese Umstände nicht anzurechnen.“ Der Verteidiger bemerkte, es komme nicht bloß darauf an, ob Prinz Ferdinand noch Mit-glied des landesherrlichen Hauses sei, sondern ob der Angeklagte dies ge-wußt habe. Derselbe habe solche Kenntnisse gelehrt und das Urtheil hätte dies berücksichtigen müssen. — Der Reichsanwalt Dr. Wypmann erklärte, zu der Mittheilung ermächtigt zu sein, daß Prinz Ferdinand als Fürst von Bulgarien von Seiten des deutschen Reiches nicht anerkannt sei, so daß er noch als Mitglied des coburgischen Hauses im Sinne des § 97 zu gelten habe. Die Frage aber, ob er es noch ist, falle nicht in das Gebiet des Strafrechtes, sondern in das des Staatsrechtes resp. Privatfürsten-rechtes, ein Irrthum in dieser Richtung müsse also dem Angeklagten zu Gute kommen. Da das Landgericht den entsprechenden Einwand des An-geklagten unberücksichtigt gelassen habe, beantrage er die Aufhebung des Urtheils. — Das Reichsgericht hob sodann (wie bereits gemeldet), aus diesem Grunde das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* Berlin, 29. Septbr. Es wird der „Nat.-Ztg.“ bestätigt, daß der dem Reichstag vorzulegende Etat des Auswärtigen Amtes für das Jahr 1892/93 eine erhebliche Erhöhung des jetzt 48000 M. be-tragenden Postens für geheime Ausgaben desselben erhalten dürfte. Die Bewilligung desselben ist, wie der Reichskanzler im Abgeordneten-hause bei der Verhandlung über den Welfenfonds hervorgehoben, die unerlässliche Voraussetzung für den Verzicht auf die Verwendung eines großen Theiles des Ertrages dieses Fonds für geheime Ausgaben für Zwecke der auswärtigen Politik. Ueber die künftige Behandlung des Welfenfonds ist noch kein Beschluß gefaßt.

Im Gegensatz zu den friedlichen Aeußerungen des Reichskanzlers v. Capriotti steht die Anfrage, welche der Großherzog von Baden bei der Inspection des 16. Armee-corps an das Offizier-corps hielt. Nach dem Bericht der „Rhein.-Westf. Z.“ sagte der Großherzog, das 16te Armee-corps habe eine verantwortungsvolle Stellung, wie er sich jedoch zu seiner Freude überzeugt habe, sei das Armee-corps seiner Aufgabe vollständig gewachsen. Das sei um so wichtiger, als Deutsch-land demnächst vielleicht Gegnern entgegentreten müsse, die ihm an Zahl überlegen seien. Angekündigt dieser Möglichkeit müssen wir es mit dem Aussprüche Moltke's halten „Wenig aber gut, nicht etwa viel und schlecht!“

Kleine Chronik.

Ueber die innere Einrichtung des Jagdschlosses, das sich der Kaiser in der Rominter Haide im norwegischen Stil erbauen ließ, ent-nehmen wir der „Königsb. Allg. Ztg.“ folgende nähere Mittheilungen: Sämmtliche Zimmer sind mit genau zur Zimmergröße passenden Tap-peten, in grauem Farbenton gehalten, vollständig bedeckt, die Fenster mit Vorhängen von englischem Fabrikat geschmackvoll arrangirt. Außer vielen Figuren in Kupfer, Majolika, Gypsdruck und Steingut schmücken meistens eingelegte, herrliche, in schönster Symmetrie angebrachte Gemälde die Wände der Zimmer. Im zweiten Stockwerke führt die erste Thür zum Wohnzimmer. Außerordentlich schön sind darin zwei Sophas, gewisser-maßen nur weiche Ledervolster in brauner Farbe. Ueber ihnen hängen die Bilder der Eltern des Kaisers. An das Wohnzimmer grenzt links ein äußerst freundliches Gemach, das für einen etwaigen Gast des Kaisers bestimmt ist. Weiter kommt man in das Arbeitszimmer. Groß-artig schön ist der Arbeitsstisch. Als wahres Reliquienstück nimmt sich neben kostbaren Schreibentensilien eine Stuhle in Eisenbein aus, von Kaiser Wilhelm I. stammend. Rechts von dem Schreibtisch in gemessener Entfernung steht man den traulichen Kamin. Zum Schutze gegen umherfliegende Funken sind diese, in künstlich passenden Metall ge-räumte Glasplatten davorgestellt. Auf einem Vorsprunge des Kamins stehen Figuren in Gypsdruck, große Meister der Musik, Bau- und Maler-kunst darstellend. Das Zimmer wird durch einen Kronleuchter, von Fischgräten und Metallguss zusammengefaßt, erleuchtet. Die nächste Thür führt zum Schlafzimmer. Vor Allem ins Auge fallen verschiedene Bilder, eine Wanduhr, aus schwarzem Eisenblech geschnitten, ein kostbares Wachsfiguren, das Bettgestelle, auf goldenen Pfosten ruhend, deren End-stücke mit goldgeprägten Arabesken ausgefüllt sind. An dieses Gemach schließt sich das Badezimmer. Auch dieses ist bis in die kleinsten Einzel-heiten kunstförmig ausgestattet. — Im Mittelbau des Jagdschlusses liegt der Speisesaal, dessen Mitte von einer Tafel für zwölf Personen einge-nommen wird. An der Decke sind zwei mächtige Kronleuchter befestigt. Außerdem wird der Raum von 12 fächerförmigen Kandelabern, in Kunstguss mit Gold verziert, erleuchtet. Fast die Hälfte einer Wand bedeckt ein mächtiges Buffet, das in entprechender Verkleinerung das Aeußere des Schlosses darstellt. Außer einem Weinservice in Zinn ist es mit alt-deutschen Tableaus mit Trinksprüchen, in Eisenholzfassung, bestückt. Auf den Vorsprüngen der Wände stehen altezeitliche Krüge, Trinkbecher, Trink-hörner, Gumpen u. s. w. Ausnehmend schön ist ein russischer Krug mit vielfarbiger Emaille bezogen. Das elegante Tafelservice ist von grüner Farbe.

Großfürstin Alexandra. Die schwere Erkrankung, welcher die Ge-mahlin des Großfürsten Paul, Großfürstin Alexandra, erlegen ist, soll nach einer in Petersburgers Hoffkreise verbreiteten Darstellung durch einen der Verstorbenen widerfahrenen Unfall herbeigeführt worden sein. Im Verlauf einer von der jungen Großfürstin in Gesellschaft ihrer Schwägerin, der Großfürstin Elisabeth Fedorowna, im Parke des Schlosses Plinskaja unternommenen Spazierfahrt wurden nämlich die Pferde schen, worüber Großfürstin Alexandra lebhaft erschrocken und aus dem Wagen sprang. Sie erlitt zwar hierbei äußerlich keinerlei Verletzung, zog sich aber innerlich sehr heftige Erschütterungen zu, welche schließlich die Klampisse herbei-führten. Die in größter Eile aus Moskau herbeigerufenen Aerzte haben sich gewunden, unternimmt die Entbindung der Großfürstin mittels Ope-ration vorzunehmen. Die Klampisse der Leidenden konnte jedoch nicht be-seitigt werden und nahm einen tödtlichen Ausgang.

Von einem Heirathproject zwischen dem jungen König von Serbien und der Prinzessin Helene von Montenegro wird aus Belgrad berichtet: Der russische Generalstabs-Oberst Ossiani, welcher die Functionen eines Gouverneurs bei dem Erbprinzen von Montenegro ver-sieht, weilte vor einiger Zeit in Petersburg und hielt sich, nach Settine zurückkehrend, 10 Tage in Belgrad auf. Derselbe soll die specielle Mission gehabt haben, auf Wunsch des Zaren eine eheliche Verbindung des Königs von Serbien mit der Prinzessin Helene von Montenegro der Verwirk-lichung näher zu bringen, und dies wäre nach Rücksprache mit den leiten-den Belgrader Persönlichkeiten auch gelungen. Die Einwilligung der beiderseitigen Eltern wäre unzweifelhaft, nachdem der Zar der Prinzessin Helene eine namhafte Mitgift zugesichert habe. Eine Begegnung des Königs von Serbien mit dem Fürsten von Montenegro und der Prin-zessin Helene werde voraussichtlich noch in diesem Herbst stattfinden. König Alexander I. von Serbien, der am 14. August 1876 geboren ist, folgte seinem Vater nach dessen Verzichtleistung am 6. März 1889 auf dem Throne und ist jetzt 15 Jahre alt. Um 3 1/2 Jahre älter ist die Prinzessin Helene von Montenegro, die am 8. Januar 1873 geboren ist und jetzt im 19. Lebensjahre steht.

Dem vormaligen Kaiser von Brasilien, Dom Pedro, hat der Nationalcongreß der Vereinigten Staaten von Brasilien eine Jahresrente von 120 Contos de Milreis (250 000 Mark) bewilligt.

Den Geschichtsmaler Prof. Ernst Hildebrand hat ein schmerzlicher Verlust betroffen: seine 21jährige Lieblings-tochter ist zu Pyrmont an Diphtheritis gestorben. Prof. Hildebrand mußte sich auf ärztlichen Rath nach Helgoland begeben.

Römische Münzen auf dem Theodulpasse. Einer der Redacteurs der „Neuen Zürcher Ztg.“, der sich gegenwärtig in Bern aufhält, macht

seinem Blatte die Mittheilung, daß unter dem Gletscher des 3322 Mtr. hohen Theodulpasses etwa 20 Bronze- und Silbermünzen aus der römischen Kaiserzeit aufgefunden wurden. Die Bildnisse zeigen Augustus und Dio-cletian, die Inschriften sind noch ganz deutlich erhalten. Wahrscheinlich führte früher über den jetzt vergletscherten Theodul eine Heer- und Handels-straße.

Ehrenbeleidigung durch's Telephon. Der Fabrikbesitzer J. Ulrich, so berichten Wiener Blätter, hatte kürzlich von seinem Wiener Comptoir aus den Director seiner Fabrik in Gumpoldsdorf telephonisch angerufen. Gespräch zwischen Wien und Gumpoldsdorf werden durch die Station Gumpoldsdorf, das zu diesem Zwecke angerufen werden muß, vermittelt. Herr Ulrich wurde nun wohl mit Baden verbunden, mußte aber eine geraume Weile warten, ehe er von dem dortigen Beamten angerufen wurde. Hierüber unmutig, rief er durch's Telephon dem Wiener Be-amten, der ihn mit Baden verbunden hatte, die Worte zu: „Hören Sie, Sie haben in Baden Beamte, die keinen Schuß Pulver werth sind!“ Hätte jener Wiener Beamte allein diese Worte vernommen, so würde diese Geschichte für Herrn Ulrich keine bösen Folgen gehabt haben. Zu seinem Malheur war aber in derselben Secunde der Badener Beamte Gottfried Bichler zum Telephon gegangen und hatte das Hörrohr an-gefaßt; da nun die Verbindung hergestellt war, vernahm er die Worte des Herrn Ulrich so gut und deutlich, wie der Beamte der Wiener Cen-trale. Dieser wurde von seinem Badener Kollegen sofort angerufen. Hallo! — Hier! — Wer war es, der seinen Gumpoldsdorfer angerufen? — Dr. 316 Wien, Ulrich! — Danke! — Eine Minute später lautet das Telephon im Comptoir Ulrich. Hallo! — Hier! — Heißen Sie Ulrich? — Ja wohl! — Haben Sie soeben gesprochen? — Freilich! — Danke, Schluss! — Den Commentar zu diesem kurzen telephonischen Gespräch fand Herr Ulrich am Sonntagabend vor dem Strafgericht des Bezirksgerichts Alfergrund, vor welchem er sich wegen Beleidigung sämtlicher Post- und Telephon-beamten der Stadt Baden zu verantworten hatte. Sämmtliche dortige Beamten hatten nämlich gegen ihn gemeinschaftlich die Klage erhoben. Herr Ulrich gestand, die Aeußerung gethan zu haben, stellte aber jede be-leidigende Absicht in Abrede. „Wenn ich die Herren Beamten da vor mir sitzen sehe“, sagte er mit einem verbindlichen Lächeln zu dem als Zeugen erschienenen Badener Beamten Bichler, „wird es mir nicht einfallen, eine solche Aeußerung zu machen, aber so durch's Telephon, da denkt man doch an nichts Arges — und an die Folgen schon gar nicht!“ Der Richter fand den Angeklagten nur in Betreff des einen Beamten, des Badener f. f. Manipulations-Diurnisten Gottfried Bichler, der damals beim Telephon gestanden, der Amts-Ehrenbeleidigung schuldig und verurtheilte ihn wegen Uebertretung des Wachebeleidigungs-Paragrapheu zu einer Geldstrafe von fünfzehn Gulden.

Auf Grund einer Unterredung mit dem Runtius schreibt das „ultramontane „Münch. Fremdenbl.“, der jüngste Besuch Schloßers beim Runtius sei kein offizieller gewesen, Schloßer habe den Runtius nur als alten Freund begrüßt. Capriovis und Schloßers Besuche seien übrigens Kennzeichen des guten Einvernehmens zwischen dem Vatican und der Reichsregierung.

In Kreisen, welche der russischen Gesandtschaft in Belgrad nahe stehen, verlautet, der Zar werde noch in diesem Herbst dem König von Serbien einen Gegenbesuch in Belgrad durch den Großfürsten Vladimir abstellen lassen.

Auf Grund der von einer seitens der amerikanischen Union nach Europa geschickten Commission veranstalteten Erhebungen soll ein neues Einwanderungsgesetz für die Union ausgearbeitet werden. Die Commission ist zu der Ansicht gelangt, daß seitens der Regierungen mit dem früheren Brauch, unliebsame Elemente nach der Union abzuschieben, endlich gebrochen worden ist und die Spitze eines neuen Einwanderungsgesetzes dürfte deshalb hauptsächlich gegen die Wirkungen der Manipulationen gewissenloser Agenten gerichtet werden, welche auf Grund falscher Vorpiegelungen verlocken.

Die bereits erwähnten Auslassungen in den „Hamb. N.“ über die Vorgänge bei der Entlassung des Fürsten Bismarck richten sich formell gegen einen Artikel des „Conf. Wochenbl.“ vom 19. d. M., in welchem es heißt, der Kanzler hätte in seinem Amte bleiben können, wenn er sich in die neue Lage eingefügt hätte, und konstatiert von neuem, daß Fürst Bismarck nicht freiwillig gegangen ist. Es heißt dann weiter: „Ebenso ungerecht wie jener Vorwurf, sind die in manchen Blättern gemachten Andeutungen, als ob Fürst Bismarck nach dem Wiedereintritt in sein früheres Amt streben könnte. Wir theilen in Beziehung auf die Unmöglichkeit hiervon vollständig die Ansicht des „Conf. Wochenbl.“ und wir kennen für dieselbe auch noch andere Gründe als die dort dargelegten. Daß wir für unsere Eindrücke spezielle Thatfachen anführen sollten, ist jedoch ein verfrühter Anspruch. Die Geschichte registriert die Thatfache erst, wenn die Wirkungen, die der Staatsmann voraussehen kann, sich möglichst vollzogen haben.“

△ Berlin, 29. Septbr. Die „Nat.-Ztg.“ meldet, die russische Anleihe werde wahrscheinlich hier nicht aufgelegt, nachdem die beteiligten Bankhäuser sich überzeugt, daß sie die Ansicht der Regierung mißverstanden haben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Köln, 29. Septbr. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, jagte Staatsminister Bötticher anlässlich der Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in Remscheid in seinem Trinkspruch, das Gedeihen und Blühen der Landwirtschaft und Industrie hänge von der Erhaltung des goldenen, guten Friedens ab. Vielfach wurden Befürchtungen laut, daß dieser Frieden gefährdet sei, insofern sei, die allezeit möglichen Zufälligkeiten abgerechnet, der Friede in keiner Zeit so verbürgt gewesen, wie gegenwärtig.

Kiel, 28. Septbr. In den Städten Hadersleben, Flensburg, Schleswig, Rendsburg, Hebe, Neumünster und Kiel wurde, wie die „Kieler Zeitung“ meldet, die 25jährige Jubelfeier der dort garnisonierenden Truppenteile auf das Festlichste begangen. Von den Gemeinden, den Reserve-Offizieren und befreundeten Personen wurden werthvolle Geschenke für die Truppenteile gesendet. Die Bevölkerung bewies die größte patriotische Theilnahme. In Kiel wohnte der General der Infanterie Freiherr von Brangel als Ehrengast des 85. Infanterie-Regiments der Feier bei.

Hannover, 28. September. Das Jäger-Regiment (Hannoversches) Nr. 73, das Hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 74, das Feld-Artillerie-Regiment von Scharnhorst (I. Hannoversches) Nr. 10 und das Hannoversche Train-Bataillon Nr. 10 feierten ihr 25jähriges Jubiläum durch Festessen der Offiziere, Mannschafteipfeisungen mit Aufführungen und Commersen. Prinz Albrecht, als Chef des Jäger-Regiments Nr. 73, hatte demselben sein Portrait als Geschenk überhandt; die Prinzessin Albrecht, welche Chef des Infanterie-Regiments Nr. 74 ist, hatte ein Glückwunschschreiben an

4 Breslau, 29. Septbr. [Von der Börse.] Die heutige Börse begann in ziemlich fester Haltung. Später wurde die Tendenz auf Grund verschiedenartiger Gerüchte erheblich matter. Zunächst gaben Rubelnoten nach in Folge des wiederholt gemeldeten angeblichen Rücktritts der Firma Mendelssohn vom russ. Anleihegeschäft, dann sollte ein Moskauer Bankinstitut seine Zahlungen eingestellt haben. Die hierdurch über den gesamten Markt verbreitete Flaute hat verschwand aber sofort, als die friedliche Auslassung des „Journal des Débats“ zur Verlesung kam und aus Berlin überdies ein plötzlicher Tendenzumschwung mit sprunghafter Steigerung für Launahütte herbeschickte wurde. — Sämmtliche Werthe schlugen bei lebhaftem Geschäft eine haussartige Vorwärtsbewegung ein, so dass der Schluss zu den höchsten Notizen des Tages erfolgen konnte. — Vollständig vernachlässigt und recht schwach lagen nur Lombarden. Dieselben blieben von den heftigen Schwankungen der übrigen Speculationsgebiete unberührt und schienen nach unten zu neigen.

Per ultimo October (Course von 11—1 1/4 Uhr). Oesterr. Credit-Actien 152 1/2—151 1/4 bez., Rückprämie 150 oder 2 1/4 bez., Ungar. Goldrente 89 1/2—90 bez., do. Papierrente 86 1/2 bez., Franzosen 123 1/2 bez., Lombarden 46 1/2—47 bez., Vereinigte Königs- und Launahütte 115 1/2—116 bez., 115 1/2—116 bez., Donnersmarchhütte 86 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarfs 58 1/2 bez., Orient-Anleihe II 67 1/2 bez., Russ. Valuta 213 1/4—212 bez., Vorpämie 216 1/4 oder 3 1/4 bez., Türken 17,95 bez., Italiener 89 1/2 bez., Türkische Loose 62 1/2 bez., Schlesischer Bankverein 110 1/4 bez., Breslauer Discontobank 94 bez., Breslauer Wechselbank 95 1/2 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's telegr. Bureau.)

Berlin, 29. Sept., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 152. 25. Disconto-Commandit 173. 40. Rubel 213. 25. Träge. Wetter: Schön.

Berlin, 29. Sept., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 152. —. Staatsbahn 123. 90. Lombarden 46. 80. Italiener 89. 60. Laurahütte 115. 50. Russ. Noten 212. 70. 4% Ungar. Goldrente 89. 90. Orient-Anleihe II 67. 50. Mainzer 119. 20. Disconto-Commandit 173. 40. Türken 17. 90. Türk. Loose 62. 50. Scrips 83. 90. Schwach.

Wien, 29. Sept., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 281. 50. Marknoten 57. 67. 4% Ungar. Goldrente 103. 90. Lombarden 108. 50. Staatsbahn 285. 50. Fest.

Wien, 29. Sept., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 282. —. Anglo-Austrian 153. 50. Staatsbahn 286. —. Lombarden 107. 75. Galizier 204. 25. Oesterr. Silberrente 91. 35. Marknoten 57. 60. 4% Ung. Goldrente 103. 90. do. Papierrente 100. 50. Alpine Montan-Actien 84. 75. Ungar. Credit —. Fest.

Frankfurt a. M., 29. September. Mittags. Credit-Actien 242. 25. Staatsbahn 246. 12. Galizier —. Ung. Goldrente 89. 90. Egypter 96. 70. Laurahütte 111. 75. Schwach.

Paris, 29. September. 3% Rente 96. 12. Neueste Anleihe 1877 105. 60. Italiener 90. 60. Staatsbahn 632. 50. Lombarden —. —. Egypter 490. 62. Träge.

London, 29. September. Consols von 1889 October 94. 62. Russen Ser. II. 98. 25. Egypter 97. —. Schön.

Wien, 29. September. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom 28. 29. Credit-Actien 280 75 281 37 Marknoten 57 65 57 65 St.-Eis.-A.-Cert. 284 87 286 37 4% ung. Goldrente 103 65 103 90 Lomb. Eisenb. 109 — 106 50 Silberrente 91 12 91 15 Galizier 204 50 204 — London 117 25 117 25 Napoleon's or 9 30 1/2 9 31 Ungar. Papierrente 100 60 100 50

Glasgow, 29. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen mixed numbers warrants 47.6. Nom.

das Regiment gerichtet. Viele ehemalige Angehörige der Truppenteile wohnten den Festlichkeiten bei.

Das Königs-Mann-Regiment Nr. 13 feiert sein Jubiläum erst Mitte November.

Wien, 28. Sept. Zu Ehren der Delegirten zur dritten Session des Internationalen statistischen Instituts wird am 29. d. beim Cultus- und Unterrichtsminister Frhrn. v. Gautsch eine Soirée und am 30. d. beim Bürgermeister von Wien, Dr. Prix, ein Empfang im Rathhause stattfinden.

Rom, 29. Septbr. Der preussische Gesandte v. Schloßer ist in letzter Nacht zurückgekehrt.

Rom, 29. Septbr. Rubini ist nach Monza abgereist, um am Empfang des Königs von Rumänien durch den König von Italien theilzunehmen.

Paris, 29. September. Wie die meisten Blätter, weiß das „Journal des Débats“ auf die feierliche Tendenz der Rede Capriovis in Donaubrück hin, und konstatiert, daß an demselben Tage, wo Ribot in Vapaume die Aufrechterhaltung der Friedenspolitik bekräftigte, der Reichskanzler eine gleiche beruhigende Sprache geführt hat.

Paris, 29. Septbr. Nach einer Meldung aus Buenos Aires nahm die französische Bank in Rio de la Plata die regelmäßigen Geschäfte wieder auf und wird von heute ab alle hinterlegten Depots, deren Ausfolgung gefordert wird, ausbändigen.

Brüssel, 28. Septbr. Das „Journal de Bruxelles“ und der „Courier de Bruxelles“ dementiren die Nachricht des „Patriote“ betreffs Errichtung neuer Regimenter.

Petersburg, 29. Septbr. Heute Vormittag 10 Uhr ist das Kaiserpaar mit dem griechischen Königspaar, den Prinzen und Prinzessinnen, mit dem Zuge, in welchem die Leiche der Großfürstin Alexandra überführt wurde, hier eingetroffen. Die höchsten Hof- und Staats-Würdenträger waren auf dem Bahnhofe anwesend. Der Zug wurde vom Kaiser, dem König von Griechenland, den Prinzen Waldemar von Dänemark, Georg von Griechenland, den Großfürsten Paul, Constantin und Dmitri getragen und nach der Peter Paul-Kathedrale gebracht. Eine große Menschenmenge befand sich auf der Straße, Militär bildete Spalier. Bei der großen Seelenmesse in der Kathedrale waren anwesend der Hofstaat und das diplomatische Corps. Morgen findet die Beerdigung statt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 28. Septbr. 12 Uhr Mitt. O.B. — m. U.B. + 0.02 m.
— 29. Septbr. 12 Uhr Mitt. O.B. — m. U.B. + 0.03 m.

Provincial-Beitung.

Breslau, 29. September.

• Blutige Fehde. Die Näherin Gieseler, eine unterseht, sehr kräftige Frauensperson, Mitte der dreißiger Jahre, die bei der Wittve Bogel, Wassergasse 24, hier selbst wohnte, hat seit längerer Zeit einen schweren Haß gegen die am Bälchen wohnende Frau des Straßenbahnwärters Bachau, die etwa zehn Jahre älter, klein und schwächlich ist. Begründet ist die jegige bittre Feindschaft auf früher geleistete und angeblich mit schönem Unbath belohnte Freundschaftsdienste, welche die Gieseler dem Bachau'schen Ehepaar erwiesen hat. Seit Vormittag um halb zehn Uhr erwartete die Gieseler die Frau Bachau auf dem Pflanzplatz und unter der großen Pappel auf dem Querwege der Promenade kam es erst zu einem kurzen polnisch-deutschen Wortwechsel, dann zog die Gieseler aus ihrem Regenschirm einen mit Blei ausgefüllten sogenannten Todtschläger hervor und bearbeitete die ohne Kopfbekleidung ihr gegenüberstehende Frau Bachau derartig, daß schon nach dem dritten Schläge der Unglücklichen das Blut trommweise aus einer schweren Wunde über dem linken Schläfenbein schoß. Dem herbeieilenden Promenadenwärters Rührer suchte sich die Thäterin durch die Flucht nach dem Regierungsgebäude hin zu entziehen, wurde aber eingeholt, festgenommen und nach dem Neumarkt transportirt, wo ihre Verhaftung durch die dort postirten Schutleute erfolgte. Die blutüberströmte Frau Bachau fand Aufnahme im Allerheilighen-Hospital.

ee. Polizeiliche Nachrichten. Gefunden: ein Rehmarsch, drei Schirme, 2 Portemonnaies, ein Schulzeugnis, eine Laterne, 5 silberne Kessel. — Abhanden gekommen: ein Portemonnaie mit 4 M.; eine

Cours- O Blatt.

Berlin, 29. Septbr. [Amtliche Schlusscourse.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Cours vom 28.		Cours vom 29.	
Galiz. Carl-Ludw. alt.	88 20	88 50	Tarnow. St.-Pr.-Act.	38 70	39 —
Gotthard-Bahn alt.	128 75	128 80	Inländische Fonds.		
Lübeck-Büchen alt.	148 25	148 80	D. Reichs-Anl. 4 1/2%	105 25	105 20
Mainz-Ludwigshaf. alt.	110 10	110 75	do. do. 3 1/2%	97 50	97 60
Marienburg alt.	56 20	56 50	do. do. 3%	84 —	83 90
Mittelmeerbahn alt.	91 90	91 90	Neue do. 3 1/2%	84 —	83 80
Ostpreuss. St.-Act. alt.	75 70	76 40	Preuss. 4 1/2% cons. Anl.	104 80	104 80
Warschau-Wien alt.	—	—	do. 3 1/2%	97 40	97 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		Cours vom 28.		Cours vom 29.	
Breslau-Warschau alt.	47 50	47 50	do. 3%	84 —	83 90
Bank-Actien.					
Bresl. Discontobank alt.	93 90	94 20	do. Pr.-Anl. de 55	155 50	154 70
do. Wechselbank alt.	96 20	95 90	Posener Pfandbr. 4 1/2%	100 60	100 60
Deutsche Bank alt.	146 20	147 —	do. do. 3 1/2%	94 70	94 60
Disc.-Command. alt.	173 10	174 50	Schl. 3 1/2% Pfdb. L.A.	95 20	95 25
Oest. Cred.-Anst. alt.	152 —	153 10	do. Rentenbriefe.	101 80	101 70
Schles. Bankverein alt.	110 30	110 50	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		

Industrie-Gesellschaften.		Cours vom 28.		Cours vom 29.	
Archimedes alt.	101 —	—	Oberschl. 3 1/2% Lit. E.	—	—
Bismarckhütte alt.	125 —	125 50	Ausländische Fonds.		
Bochum-Gussstahl alt.	115 —	116 —	Egypter 4 1/2%	96 70	96 60
Bresl. Bierbr. St.-Pr.	—	—	Italienische Rente.	89 60	89 70
do. Eisenb. Wagenb.	158 —	159 25	do. Eisenb.-Oblig.	53 50	53 70
do. Pferdebahn alt.	131 —	131 —	Mexikaner 1890er.	85 30	85 25
do. verein. Oelfabr.	97 10	98 —	Oest. 4 1/2% Goldrente	94 80	94 80
Donnersmarchh. alt.	75 75	76 —	do. 4 1/2% Papier.	78 60	—
Dortm. Union St.-Pr.	64 10	65 60	do. 4 1/2% Silberb.	78 60	78 90
Erdmannsd. Spinn.	81 50	81 50	do. 1860er Loose.	119 10	119 10
Flöthor Maschinenb.	98 10	98 25	Poln. 5 1/2% Pfandbr.	67 —	67 25
Graust. Zuckerfabrik	67 80	67 50	do. Lique-Pfandbr.	63 80	64 20
Gieseler alt.	88 —	88 25	Rum. 5 1/2% amortisabel	96 60	96 90
Görlitz-Bd. (Lüders)	—	150 —	do. 4 1/2% von 1890	82 25	82 40
Hofm. Waggonfabrik	159 60	159 60	Russ. 1883er Rente.	103 90	104 —
Kattow. Bergbau alt.	122 40	122 25	do. 1889er Anleihe	97 20	97 30
Kramsta Leinen-Ind.	117 —	117 10	do. 4 1/2% B.-Cr.-Pfbr.	97 20	97 30
Laurahütte alt.	116 —	118 10	do. Orient-Anl. II.	67 70	—
Märkisch-Westfäl.	235 50	235 70	Serb. amort. Rente	85 10	85 10
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	137 50	142 —	Türkische Anleihe.	17 95	17 90
Nordd. Lloyd alt.	111 20	112 —	do. Loose.	63 40	62 90
Obschl. Chamotte-F.	101 90	101 50	do. Tabaks-Act.	170 25	170 75
do. Eisenb.-Bed.	58 20	58 75	Ung. 4 1/2% Goldrente	89 90	90 10
do. Eisen-Ind.	121 50	121 50	do. Papierrente.	86 60	86 90
do. Portl.-Cem.	88 —	88 —	Banknoten.		
Oppeln. Portl.-Cem.	86 50	86 60	Oest. Bankn. 100 Fl.	173 45	174 —
Redenhütte St.-Pr.	38 50	39 —	Russ. Bankn. 100 SR.	215 90	214 90
Schlesischer Cement	119 50	119 60	Wechsel.		
do. Dampf-Comp.	80 25	80 25	Amsterdam 8 T.	—	168 15
do. Feuerversich.	—	—	London 1 Lstrl. 8 T.	—	20 31 1/2
do. Zinkh. St.-Act.	212 70	213 50	do. 1 — 3 M.	—	20 21
do. St.-Pr.-A.	212 —	212 50	Paris 100 Frs. 8 T.	—	80 25
Privat-Discont 3 1/2%					

goldene Kette mit Medaillon. — Geflochten: einem Bäder auf der Gutzstraße ein Automat; einem Kutscher auf der Garvestraße 8 Bettzüge; einer Dame auf der Zietenstraße ein Portemonnaie mit 8 Mark; einem Bäckergehilfen auf der Heinrichstraße eine Harmonika. — Verhaftet vom 27. bis 28. d. Mts. 107 Personen.

△ Schmiedeberg i. N., 26. Sept. [Grummeternte.] In Folge des günstigen Wetters kann die Grummeternte in unserem Thale als beendet angesehen werden. Die Erträge sind in quantitativer wie qualitativer Beziehung zufriedenstellende.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 29. Sept. Zuckerbörse. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)		28. Septbr.	29. Sept.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack)	17,35—17,25	17,40—17,25	17,40—17,25
Rendement Basis 88 pCt. do.	16,60—16,40	16,65—16,45	16,65—16,45
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	14,50—13,00	14,50—13,00	14,50—13,00
Brod-Raffinade f. (excl. Fass)	—	—	—
Brod-Raffinade f. do.	—	—	—
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)	27,75	27,75	27,75
Gem. Melis I. (incl. Fass)	26,50	26,50	26,50
Tendenz: Rohzucker fest.			
Termine: September 13,35, October 12,65, October-December 12,55, Januar-März 12,80. Schwächer.			

Hamburg, 29. Sept., 10 Uhr 30 Min. Vormittags. Zuckermarkt. [Telegramm von Arthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch E. Mockrauer in Breslau.] September 13,40, October 12,72 1/2, Octbr.-Decbr. 12,62 1/2, Januar-März 12,82 1/2, Mai 13,15. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 29. Septbr., 10 Uhr 25 Min. Vormittags. Kaffeemarkt. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] October 65—, December 60—, März 1892 59—, Mai 59—, December 57 1/4. — Zweitägige Zufuhren: Rio 20.000, Santos 22.000. — New-York 20—35 Points Hausse. — Tendenz: Behauptet.

Leipzig, 28. Sept. Kammzug-Terminmarkt. [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Der heutige Terminmarkt eröffnete in fester Haltung; die Tendenz schwächte sich jedoch im Laufe des Tages wieder etwas ab. Vormittags handelte man: October 40.000 Ko. à 3,60 Mark, December 15.000 Ko. à 3,65 Mark, December 35.000 Ko. à 3,67 1/2 M., Januar 15.000 Ko. à 3,70 M., Februar 10.000 Ko. à 3,72 1/2 Mark, März 10.000 Ko. à 3,72 1/2 Mark. Umsatz seit gestern Mittag 250.000 Kilo. An der Börse und Nachmittags bezahlte man: October 15.000 Ko. à 3,60 Mark, October 10.000 Ko. à 3,57 1/2 Mark, November 5.000 Ko. à 3,62 1/2 M., November 5.000 Ko. à 3,65 M., December 10.000 Ko. à 3,67 1/2 M., Februar 5.000 Ko. à 3,70 M., März 25.000 Ko. à 3,70 M., April 25.000 Ko. à 3,70 M., April 10.000 Ko. à 3,72 1/2 M. und schließt: October 3,57 1/2 M., November 3,60 M., December 3,62 1/2 Mark, Januar 3,65 M., Februar 3,67 1/2 Mark, März-April 3,70 M., Mai-August 3,75 Mark Käufer; 2 1/2 Pf. höher Verkäufer.

• Die Zuckerrübenerte in Böhmen entspricht, wie sich mit der fortschreitenden Herausnahme der Rüben herausstellt, nicht den getheuten Erwartungen. Die Rübe ist klein geblieben, so dass der quantitative Ertrag nur in seltenen Fällen jenen des Vorjahres erreicht. Bezüglich der Qualität sind die Meldungen auch noch sehr divergirend. Das günstige Wetter hat zwar vielen Vortheil gebracht, auf keinen Fall aber hatte es jene Wirkungen, welche in sanguinischer Weise mitunter geschildert wurden. In Ostböhmen, sowie im Nordosten des Landes sind die Resultate annähernd jenen des Vorjahres gleich, wohingegen in Nordwestböhmen die Qualität etwas besser sein dürfte, dagegen ist der quantitative Ertrag in diesen Districten bedeutend gegen das Vorjahr zurück. Soweit heute ein Urtheil auf Grund dieser verschiedenartigen Darlegungen möglich ist, wird das Endresultat der Ernte, wie das „B. T.“ meint, jenes des Vorjahres nicht übertreffen.

Newyork, 28. Septbr. Die Börse war bei Beginn fest und lebhaft, schwächte sich aber im Verlaufe ab. Schluss fest. Actienumsatz 454.000 Stück, Silbervorrath 4.200.000 Unzen, Silberverkäufe 65.000 Unzen.

Budapest, 28. Septbr. [Ungarische Allgemeine Credit-Bank, Waarenabtheilung.] Die in unserem letzten Berichte gemeldete schöne Witterung hat, von vereinzelten Niederschlägen abgesehen, auch während der heute endigenden Woche, allerdings bei stark gesunkener Temperatur, andauert, so dass das Einheimsen des Maises unter recht günstigen Verhältnissen fortgesetzt, in einzelnen Gegenden sogar schon beendet werden konnte; die schon lange andauernde

Letzte Course.

Berlin, 29. Septbr. 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse Anfangs schwach auf die positive Nachricht vom Rücktritt der Berliner Bankhäuser von der Auflage der russ. Anleihe, sowie auf Realisirungen gestern zu viel entrihr Käufe. Verlauf auf Steigerung von Kohlen- und Eisenwerthen, sowie auf die ausserordentlich friedlichen Auslassungen des Ministers von Bötticher in Remscheid durchweg sehr fest und gebessert. Schluss fest. Lombarden schwach. Scrips 83,87.

Cours vom 28.		Cours vom 29.		Cours vom 28.		Cours vom 29.	
Berl. Handelsges. ult.	134 50	135 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	76 12	76 25	Drtn. Union-St. Pr. ult.	64 —
Disc.-Command. ult.	174 70	175 —	Franzosen ult.	124 37	124 75	Galizier ult.	88 25
Oesterr. Credit ult.	153 —	153 62	Italiener ult.	89 75	89 62	Lombarden ult.	47 25
Laurahütte ult.	115 75	117 75	Lombarden ult.	47 25	46 87	Türkenloose ult.	62 50
Warschau-Wien ult.	211 25	212 —	Donnersm. conv. ult.	86 25	87 —	Russ. Banknoten ult.	213 25
Harpener ult.	182 75	184 62	Ungar. Goldrente ult.	90 12	90 12	Mariemb.-Mlawka ult.	56 12
Bochumer ult.	116 25	117 25	Gelsenkirchen ult.	153 —	153 75		
Breslener Bank ult.	124 12	135 75					
Hibernia ult.	150 50	151 12					
Dux-Bodenbach ult.	224 62	225 —					
Gelsenkirchen ult.	153 —	153 75					

Berlin, 29. September, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 225. 25, October-November 223. 50, Roggen September-October 232. —, October-November 228. 50. Ruböl September-October 61. 90, April Mai 61. —. Spiritus 70er September 51. 40, September-October 51. 20, Petroleum loco 23. —. Hafer September-October 155. —.

Berlin, 29. September. [Schlussbericht.]							
Cours vom 28.		29.		Cours vom 28.		29.	
Weizen p. 1000 Kg.				Rüböl per 100 Kg.			
Schwankend.				Still.			
Septbr.-Octr.	226 —	226 25		September-October	62 —	62 —	
Octr.-Novbr.	225 —	224 —		April-Mai	60 90	61 10	
Novbr.-Decbr.	225 —	224 25					
Roggen p. 1000 Kg.				Spiritus			
Flau.				per 10000 L.-pCt.			
Septbr.-Octr.	234 —	232 —		Flauer.			
Octr.-Novbr.	230 50	228 50		Loco	70 er 51 70	51 50	
Novbr.-Decbr.	229 25	226 50		September ..	70 er 51 40	50 80	
Hafer per 1000 Kg.				Septbr.-Oct.	70 er 51 20	50 70	
Septbr.-Octr.	155 50	156 25		Nvbr.-Decbr.	70 er 50 80	50 30	
Octr.-Novbr.	155 50	156 25		Loco	50 er —	—	

Trockenheit, und in Verbindung damit die ungünstigen Wasserstandsverhältnisse, verursachen der Schiffahrt ganz ausserordentliche Calamitäten, besonders in den Nebenflüssen und aus dem Banate laufen Klagen über Schädigung des jungen Rapsanbaus durch die andauernde Dürre ein. Unser Markt für Weizen setzte in ruhiger Tendenz ein und die Preise konnten sich anfangs behaupten, weil unsere heimischen Mühlen wieder etwas bessere Kauflust an den Tag legten und die Zufuhren aus den Provinzmärkten infolge der Maiseinnte und den Herbstarbeiten andauernd geringe blieben; später ermattete die Tendenz auf gewöhnliche ausländische Course und Abnahme der Kauflust angesichts des dringlichen Angebots, namentlich in serbischen und wallachischen Provenienzen, erholte sich aber gegen Wochenschluss wieder einigermaßen, als sich der Absatz günstiger gestaltete — für den Export nach der Schweiz und Süddeutschland wurden mehrere Ladungen Serb- und Wallachweizen und für Schweizer Rechnung Einiges in heimischer Auschwaare gehandelt. — Die Wochenzufuhr betrug 253 000 Metercentner, der Wochenumsatz ca 145 000 Mtrctr. und wir haben gegen vorigen Sonnabend eine Preissteigerung von etwa 5—10 Kr. zu verzeichnen. Wir notiren: 79—80 Ko. Theissweizen 10,80—95, 76—79 Ko. Bácskaer 10,65—80, 77—78 Ko. Wallach 9,75—90, 77—79 Ko. Banater 10,70—85, 78—80 Ko. Pester-Boden 10,80—90, 75—76 Ko. Serb 9,70 bis 85. — Herbstweizen setzte 10,42 ein, wurde zu Wochenbeginn 10,40 bis 42—44—41 gehandelt, wich auf flauen Berlin vorübergehend auf 10,32 Fl., um sich dann wieder auf 10,40—42—43 zu erholen, gegen Wochenschluss war diese Sicht 10,39—43—41—46—40 im Verkehr und schliesst 10,41—43. — Frühjahrswizen wurde mit einem Report von 32 bis 35 Kr. gegen die Herbstsicht gehandelt und schliesst 10,75—77. — Mais war ziemlich gut angeboten und es wurden ca. 12 000 Metercentner Mastwaare von 6,30—6,40 Fl. aus dem Markt genommen. — Neumais pro Mai-Juni 5,80 einsetzend, verfolgte angesichts der guten Ernte in diesem Artikel flau Tendenz und wich im Wochenlaufe successive bis 5,64 Fl., am 5,67—69 Fl. zu schliessen.

Schlesische Gartenbau-Ausstellung und Obstschau in Brieg.

•• Brieg, 28. Septbr.

Gestern, Sonntag, hielt der deutsche Pomologen-Verein, Section Schlesien, eine Sitzung ab, welche von dem künftigen Garten-Insp. Dr. Goeßke-Broskau um 11 Uhr Vormittag im Saale der Actienbrauerei mit herzlicher Begrüßung der Erschienenen eröffnet wurde. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Mittheilungen über die Allgemeine deutsche Obstausstellung zu Breslau 1892, ergriff zunächst Obergärtner Schüze-Breslau das Wort und forderte die Anwesenden zu reichlicher Beschädigung der Ausstellung auf, die einen großen Umfang annehmen dürfte. Besonderer Werth sei auf eine richtige Benennung der Obstsorten zu legen und schon jetzt mühten von den Einzelnen in dieser Beziehung Schritte gethan werden. Garten-Insp. Richter-Breslau wies darauf hin, daß sich in 8 Tagen auf der Breslauer Obstschau Gelegenheit biete, falsch benannte Obstsorten richtig bestimmen zu lassen, da für diesen Zweck hervorragende Pomologen gewonnen worden seien. Der Vorsitzende empfahl dagegen, die Entschädigungen hinsichtlich der richtigen Bezeichnung der Obstsorten nicht zu überbürden, sondern mit Ruhe vorzugehen. — Herr Siegert sprach sich dafür aus, nur schöne und gut ausgebildete Früchte im nächsten Jahre in Breslau auszustellen; nicht große Sortimente, wie man dies meistens auf Ausstellungen trifft, bei denen oft minderwertige Früchte vorkommen, werden gefordert, sondern wirklich gute und schön ausgebildete Früchte. Es soll bei dieser Gelegenheit gezeigt werden, was Schlesien hinsichtlich des Obstbaues im Vergleich zu den anderen deutschen Ländern zu leisten im Stande ist. Landrath von Reuß-Brieg schließt sich den Ausführungen des Vorsitzenden an, indem er betont, daß besonders in Süddeutschland noch vielfach über Schlesien ganz falsche Ansichten herrschen. — Alsdann referirte Obergärtner Peider-Hertwigswalde über einige noch wenig bekannte, aber empfehlenswerthe schlesische Obstsorten, wobei mehrere solcher Obstsorten vorgezeigt und besprochen wurden, z. B. eine vom Foggärtner Braun-Camenz überwiesene Sorte, weiter ein Sämling u. a. — Kreisbaugärtner Kynast-Weiskirchen zeigte ebenfalls einen Apfel vor, dessen Name unbekannt ist; auch eine Art Zitronenapfel, der besonders in Obereschlesien sowohl auf fanigem, als auf nassem Boden gut gedeiht und wenig Pflege erfordert, wurde vorgeführt. Der Vorsitzende schlug vor, eine Commission zur Bestimmung unbekannter Obstsorten einzusetzen; es werden hierfür u. A. vorgeschlagen und gewählt die Herren: Siegert, Kynast und der Vorsitzende. — Auf eine Anfrage des Landraths v. Reuß über die Ertragsfähigkeit der Herbstbutterbirne entsann sich eine längere Debatte über diese Birnensorte, wonach dieselbe in einzelnen Gegenden, z. B. am Grünberg, gut gedeiht, in anderen dagegen geringen Ertrag liefert. — Der Vorsitzende forderte darauf noch einmal zu reichlicher Beschädigung der Allgemeinen Deutschen Obstausstellung zu Breslau, desgleichen zum Beitritt zum Deutschen Pomologen-Verein auf und schloß dann mit dem Danke für die rege Theilnahme die Sectionssitzung.

In der bald darauf eröffneten Bauderversammlung des Provinzialverbandes schlesischer Gartenbauvereine kam zunächst ein Antrag des Landesbau-Insp. Sutter zur Verhandlung: „Der Provinzialverband schlesischer Gartenbauvereine wolle an den Reichsanwalt das Gesuch richten: 1) bei der Regierung des Königreichs Italien gütigst Vorstellungen darüber machen zu wollen, daß die Singvögel bei ihrem Durchzuge durch Italien nicht mehr weggefangen und getödtet werden dürfen; 2) daß die schon bestehenden Gesetze zum Schutze der Singvögel möglichst erweitert Anwendung und allgemeine Beachtung finden möchten.“ Der erste Theil dieses Antrages wurde abgelehnt, der zweite dagegen angenommen. — In dem Vortrage, den Obergärtner Peider aus Hertwigswalde über die Erfolge von Mitteln gegen die Pilzkrankheiten unserer Obstbäume, Rosen u. dgl. theilte derselbe mit, daß er als wirksamstes Mittel eine zweipercenige Kupfervitriol-Kalkmischung erprobt habe. Die Anwendung des Kupfervitriols erklärte Dr. Eschaplowitz, der Leiter der chemischen Versuchstation in Broskau, für bedenklich, während Director Dr. Weigelt, der Vorsitzende des oberschlesischen Weinbauvereins, die Vordelaiser Mischung als fast unentbehrliches, gründlich wirkendes Mittel gegen alle Pilzkrankheiten empfahl. Nachdem noch Obergärtner Schüze über die Düngung der Orchideen gesprochen hatte, wurde die Sitzung geschlossen. — In der sich daran anschließenden Versammlung der Delegirten der Verbändevereine erstattete Gartenbau-Insp. Dr. Goeßke den Jahresbericht, nach welchem dem Verbande 27 Vereine mit ca. 2500 Mitgliedern angehören. Der bez. Beschluß der vorjährigen Bauderversammlung in Oppeln ist ausgeführt und eine Schrift über die Mittel gegen die Raupenplage verfaßt und den Behörden überreicht worden. Hierauf wurde der Gartenbauverein in Protoschin in den Verband aufgenommen, während Director Dr. Weigelt den oberschlesischen Weinbauverein als Mitglied annahm. Nachdem noch Lehrer Leichter über die dem Vereine in Leobschütz seitens des Landwirtschaftsministers überwiesenen Obstverwerthungsapparate berichtet und Proben über die Leistungen derselben vorgezeigt hatte, wurde zur Neuwahl des Verbandsvorstandes geschritten, dessen 3jährige Wahlperiode abgelaufen ist. Gewählt wurden: Deconomierath Stoll-Broskau zum Vorsitzenden, Obergärtner Schüze-Breslau zu dessen Stellvertreter, Garteninsp. Dr. Goeßke-Broskau zum Schriftführer, Wanderlehrer Siegert-Kynast zu dessen Stellvertreter, Lehrer Leichter-Leobschütz zum Kassirer, Eichler-Grünberg, Schlieben-Kattibor, Garteninsp. Richter-Breslau und Landschaftsgärtner Lübtke zu Beisitzern. Zum Mitgliede des Bezirks-Eisenbahnrathes an Stelle des ausgeschiedenen Deconomieraths Stoll wurde Kunst- und Handelsgärtner von Drabizius-Breslau und als Ort für die nächste jährige Wander- und Delegirtenversammlung Breslau gewählt, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Litterarisches.

Das neue Einkommensteuergesetz hat naturgemäß eine ganze Litteratur hervorgerufen. Eine einfache Textausgabe des Gesetzes ist bekanntlich durch unsere Expedition für 10 Pf. zu beziehen, Textausgaben mit Anmerkungen und Sachregister liegen uns neuerdings vor: von Rechtsanwalt J. Maagen (Verlag von Kommerzien-Buchhandlung [J. Neumann] in Köln), der bekannten Guttentag'schen Sammlung Preussischer Gesetze (J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung in Berlin), herausgegeben von Geh. Reg.-Rath R. Weissen bei der Kgl. Direction der Verwaltung der directen Steuern in Berlin und Oberbürgermeister Zweigert in Essen (Verlag von G. D. Bäcker in Essen). Letzterer Ausgabe ist ein Anhang, enthaltend die Gesetze über Erwerbungs- und Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit, betr. Befreiung der Doppelbesteuerung, das Reichscommunalsteuergesetz, das Wahlgesetz, sowie das Formular für die Steuer-Erklärungen und den Steuer-Tarif beigegeben. Ein „Begleiter durch das neue Einkommensteuergesetz“ von Dr. Hugo Mark ist bei H. L. von Trautvetter in Berlin V. erschienen. Formulare für Berufung, Beschwerde u. dgl. demselben beigegeben. Ein kleines billiges Büchlein, betitelt: „Was man bei dem neuen Einkommensteuergesetze wissen muß“ hat der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission für die Stadt Münster i. W., Reg.-Rath Brenken, im Verlage von A. Riffarth in M. Gladbach herausgegeben, dasselbe ist praktisch und übersichtlich und für einfache Verhältnisse vollständig ausreichend. Von dem von uns bereits erwähnten Buche „Wie schätze ich mich ein?“ Ein allgemein verständlicher Ueberblick über die für den Steuerpflichtigen wichtigsten Bestimmungen des neuen Einkommensteuergesetzes von Reg.-Rath Bernow in Frankfurt a. O. (Verlag der Real- und Fachschul-Buchhandlung) ist ebenfalls in Frankfurt a. O. in jedem eine neue Ausgabe, umfassend das 16. bis 20. Laufend, erschienen. Der Erfolg beweist, welchen Anlauf das Werkchen beim Publikum findet. „Wie mache ich meine Selbsteinschätzung?“ ist der Titel eines von Privatdocent Dr. Jaström im Verlage von W. Zuelzer & Co. in Berlin herausgegebenen recht populären Schriftchens. Auch dieses ist bereits in mehreren Tausend Exemplaren verbreitet.

Die Landgemeinde-Ordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie. Ueber die Landgemeinde-Ordnung von 1891, diesen Schlusstein der Communalreform, liegen uns heute drei Schriften vor. Da ist zuerst im Verlage von J. F. Meine in Berlin dieselbe als Ergänzungsband zu „G. Dullro, Die preussischen Verwaltungs-Gesetze“ mit Einleitung, erklärenden Anmerkungen und Sachregister von dem gleichen Verfasser, Syndicus a. D. Dullro, erschienen, sodann zur Massenverbreitung geeignet unter dem Titel: „Die öffentlichen Rechts-Verhältnisse auf dem Lande in den sieben östlichen preussischen Provinzen auf Grund der neuen Landgemeinde-Ordnung“, eine übersichtliche und gemeinverständliche Darstellung von Dr. jur. Hugo Mark (Verlag von G. L. von Trautvetter in Berlin), und drittens, herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Bror) in Hannover, der Geheft mit Anmerkungen von Landrichter Dr. C. D. Menzen. Die der Nothwendigkeit, daß alle Angehörigen von Landgemeinden sowohl als auch von selbstständigen Gutsbezirken in unserer Provinz sich eingehend mit diesem so tief eingreifenden Gesetz beschäftigen, setzen demselben obige Bücher als passende Orientirungs- und Nachschlagebücher empfohlen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11½ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine,

Frau Emilie Sternberg,
geb. Freund.

Tiefbetrübt zeigen dies hierdurch an

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Ludwig Freund,
Valentin Freund,
Leopold Freund,
J. Freund.**

Breslau und Berlin, den 29. Septbr. 1891.

Trauerhaus: Museumplatz Nr. 12.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 4 Uhr.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Maria Jeschke mit Rittgutsbes. Emil Barthel, Schmoll-Schönbach.
Verbunden: Eient. im Inf.-Regt. von Courbière Storch mit Fräul. Marie Wuthe, Jauer. Pr.-St. im Inf.-Regt. Nr. 28 Kurt Rogalla von Bieberstein mit Fräul. Clementine Morawe, Breslau.
Geboren: Ein Sohn: Pr.-St. im Feh.-Art.-Regt. von Klausewitz Eberhard I. Grottkau.
Gestorben: Pfarrer Anton Riesel, Schlegel. Hauptm. im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Mag. v. Dietinghoff, Badenweiler.

Ein gut gepflegtes Glas
Pilsner Bier
aus dem Bürgerlichen Bräuhaus trinkt man im [2070]
Hotel de Rome,
Albrechtsstraße 17.
Pilsner Flaschenbier,
13 Flaschen 3 Mark.
Karl Oczipka.

Zwei junge Leute,
welche die Brauerei gründlich erlernen wollen, finden Stellung.
Brauereiführer Behle,
Brauerei Grabow a. Oder
bei Stettin. [3321]

Gedichte, Pieder, Kladder, Coake
u. dgl. gefert. Dr. 2. 201 West. Stg.

M. Wartenberg, Hut-Fabrik,
Oblauerstraße 32. Streng reelle Bedienung. [3217]
i. grosser Auswahl, als angenehmste Festgeschenke empf. d. Kunsthandlung von Theodor Lichtenberg, Zwingerplatz 2.
Gerahmte Bilder

Courszettel der Breslauer Börse vom 29. September 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¼ Uhr.) Tendenz: Schwankend.

Deutsche Fonds.		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Städt.-Anl. 4	101,20 G	101,2540 bzB	
do. do. 3½	95,50 B	95,6065 bz	
D. Reichs.-Anl. 4	105,25 B	105,20 B	
do. do. 3½	97,60 B	97,50 B	
do. do. 3	84,00 G	83,90 bz kl. 84.	
Scripts	84,00 B	83,90 B	
do. vollgez. 3			
Prss. cons. Anl. 4	105,00 B	105,00 B	
do. do. 3½	97,4050 bz	97,45 bz	
do. do. 3	84,00 bz	84,00 B kl. 4.	
do. -Schuldsch. 3½	99,50 G	99,60 G	
Prss. Pr.-Anl. 55	100,00 B	100,00 B	
Pfdr. schl. alt. 3½	95,50 G	95,45 bzG	
do. Lit. A. 3½	95,5040 bzG	95,3540 bz	
do. Lit. C. 3½	95,5040 bzG	95,3540 bz	
do. Lit. D. 3½	95,5040 bzG	95,3540 bz	
do. Neue 3½	95,5040 bzG	95,3540 bz	
do. alt. 4	100,90 B		
do. Lit. A. 4	100,90 B	100,75 bz	
do. Neue VII. 4			
bis IX u. I—V	100,90 B	100,75 bz	
do. Lit. C. 4	100,90 B	100,75 bz	
do. Posener 4	101,00 B	100,6065 bz	
do. do. 3½	94,85 bz 5000	94,65 bzG	
Central landsh. 3½			
Rentenbr. Schl. 4	101,55 bz	101,65 bz	
do. Landescit. 4			
do. Posener 4			
Schl. Pr.-Hilfsk. 4			
do. do. 3½	94,50 G	94,70 bz	
In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. industr.-Obligat.			
Pr. Centr. Bodpf. 3½			
do. 1890er 4			
Russ. Met.-Pfg. 4½	93,40 B	93,35 B	
Schl. Bod.-Pfg. 3½	93,40 B	93,35 B	
do. Serie II. 4	100,35 bz	100,40 B	
do. Ser. II. 4	100,35 bz	100,40 B	
do. Ser. III. 4	100,35 bz	100,40 B	
do. rz. à 110 4½	110,50 B	110,30 G	
do. rz. à 100 5	103,25 G	103,50 B	
do. Communal. 4		100,30 B	
Bresl. Strass.-Obl. 4			
Dunsmkh. Obl. 5			
Henckel. P.-Obl. 4			
Kramsta Oblig. 5			
Laurahütte Obl. 4½		100,75 G	
Opp. Cem. Obl. 4½			
O.S. Eis.-Bd. Obl. 4			
do. Ind. Obl. 4½	100,25 G	100,50 G	
T. Winckl. Obl. 4			
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl. 4			

Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.			
B. Wsch. P.-Obl. 4		96,00 bz	
Ndschl. - Zwgb. 3½			
Oberschl. Lit. E. 3½	95,50 G	96,50 ebzB	
Warschau-Wien 4			
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktionen.			
Börsen-Zinsen 4 Procent.	Ausnahmen angegeben		
Dividenden 1889. 1890.			
Br. Wsch. St. P. *) 1½/10 11½/10			
Lombarden 1½/10 4½/10	46,50 G		
Mainz Ludwigh. 4½/10 4½/10	110,25 G	110,00 G	
Oest.-franz. Stb. 2½/10 4½/10			
*) Börsenzinsen 5 Procent.			
Ausländische Fonds und Prioritäten.			
Oest. Währ. 100 Fl. ... 173,70 bz	173,90 bzB		
Russ. Bankn. 100 SR. ... 214,80 bzG	214,50 bz		
Egypt. Sts.-Anl. 4	96,25 G	96,25 G	
Griechisch. Anl. 5	81,00 G	81,00 G	
do. cons. Goldr. 4			
do. Monop.-Anl. 4			
Italien. Rente 5	89,50 G	89,50 bzG	
do. Eisenb.-Obl. 3	53,80 G	53,85 B	
Krak. - Oberschl. 3½			
do. Prior.-Act. 4			
Mex. cons. Anl. 6	87,00 G	87,00 G	
do. v. 1890 6			
Oest. Gold-Rente 4	94,65 G	94,60 G	
do. Pap.-R. F. A. 4½			
do. do. M. N. 4½	78,50 bz		
do. do. M. S. 5			
do. Silb.-R. J. J. 4½	78,50 G	78,80 bz	
do. do. A. O. 4½			
do. Loose 1860 5	119,50 B	119,25 G	
Poin. Pfandbr. 5	66,90 bzG	66,90 G	
do. do. Ser. V. 5			
do. do. Liq.-Pfdr. 4	64,50 G	64,25 G	
Rum. am. Rente 5	97,20 bz	96,80 bz	
do. do. kleine 5		97,00 bz	
do. do. (innere) 4			
do. do. (äussere) 4			
do. do. v. 1890 4	82,75 B	82,35 bzG kl. 2.	
Russ. 1880er Anl. 4	97,00 G	97,00 G	
do. 1883 Goldr. 6			
do. 1889er Anl. 4			
do. Or.-Anl. II 5	68,25 G	67,10 B	
do. do. III 5			
Serb. Goldrente 5			
Türk. Anl. conv. 1	18,00 B	18,00 B	
do. 400Fr.-Loose fr	62,25 G	62,50 G	
Ung. Gold-Rente 4	89,75 G	89,75 G	
do. do. kleine 4			
Ung. Gold-Rente 4½	100,50 B	100,40 G	
do. Pap.-Rente 5	87,00 B	86,75 ebzG	

Bank-Aktionen.			
Börsen-Zinsen 4 Procent.	Ausnahmen angegeben		
Dividenden 1889. 1890. vorig. Cours. heut. Cours.			
Bresl. Decontob. 7	6 94,25 bz	94,90 bz	
do. Wechslerb. 7	6 96,25 bz	95,90 bzB	
D. Reichsb. *) 7	8,81		
Schles. Bankver. 8	7 111,00 G	110,75 bz	
do. Bodencred. 6	6 120,50 G	120,40 G	
Oesterr. Credit 10½/10 10½/10			
*) Börsenzinsen 3½ Procent.			
Industrie-Papiere.			
Archimedes 10			
Bresl.-A.-Brau. 0			
do. Baubank 6	6		
do. Börs.-Act. 5	5		
do. Spr.-A.-G. 8			
do. Strassenb. 6	6½/10 131,00 B	131,00 B	
do. Wageno.-G. 12	14 157,00 G	158,00 G	
Cement Giesel. 10	8½/10 88,00 G	88,00 G	
Donnersmckh. 3	6		
do. conv. 4	8 86,50 B	86,00 G	
Erdmünd. A.-G. 6½/10 6½/10			
Flöther Masch. 10	9		
Frankf. Güt.-Eis. 1½/10 5½/10			
Fraust. Zuckerf. 0	0		
Kattow. Brdg.-A. 10	10 122,25 bz	122,50 G	
O.-S. Eisenb.-Bd. 6	5 58,00 G	58,00 G	
do. Eis.-Ind. A.-G. 14	11		
do. Portl.-Cem. 10	8 88,00 G	88,00 G	
Oppeln. Cement 7	6½/10 86,50 G	87,00 G	
Schles. Dpf.-C. 7	9		
do. Feuervers. 33½/10 33½/10 p.St.		p.St.	
do. Gas-A.-G. 6½/10 7			
do. Immobilien 6½/10 7	119,00 B	119,00 B	
do. Lebensvers. 4	4½/10 p.St.	p.St.	
do. Leinwand. 7½/10	117,25 B	117,00 G	
do. Cem. Grosch. 14½/10 10½/10	121,00 G	120,50 bz	
do. Zinkh.-Act. 13	18 212,50 B	212,00 G	
do. do. St.-Pr. 13	18 212,50 B	212,00 G	
Siles. (V. ch. Fab) 8	9 124,00 G	124,00 B	
Laurahütte 11	8 115,50 G	116,50 G	
Ver. Oelfabrik. 4½/10 10	96,75 G	97,50 G	
Wechsel-Course vom 28. September.			
Amsterd. 100 Fl. 3½/10 8 T.	168,20 G		
do. do. 3½/10 8 T.	167,30 G		
London 1 L. Strl. 3	8 T. 20,32 G		
do. do. 3	3 M. 20,215 G		
Paris 100 Frcs. 3	8 T. 80,30 bz		
do. do. 3	3 M. 80,30		
Petersb. 100 SR. 4½/10 3 W.			
Warsch. do. 4½/10 8 T.	214,00 G		
Wien 100 Fl. 5	8 T. 173,10 G		
do. do. 4	5 T. 171,90 bz		
Bank-Discount 4 pCt. - Lombard 4½/10 resp. 5 pCt.			

Breslau, 29. September. Preise der Getreallen.									
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.									
	gute		mittlere		gering.		Waar.		
per 100 Kilogr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	
Weizen, weisser ..	23 10	22 80	21 20	20 70	19 20	17 70	17 70		
Weizen, gelber ..	23 10	22 70	21 20	20 70	19 20	17 70	17 70		
Roggen,	23 60	23 10	22 40	22 10	21 10	20 10	20 10		
Gerste,	17 70	17 20	16 20	15 70	15 20	14 70	14 70		
Hafer, alter	17 20	17 10	16 10	16 60	16 40	16 20	16 20		
Hafer, neuer	15 40	14 90	14 40	13 90	13 20	12 70	12 70		
Ersen	19 50	18 80	18 10	17 50	17 10	16 50	16 50		
Festsetzungen der Handelskammer-Commission.									
	feine		mittlere		ord. Waare.				
Raps	27	—	25	70	22	20			
Winterrüben ..	26	40	25	—	22	—			
Sommerrüben ..	—	—	—	—	—	—			
Dotter	—	—	—	—	—	—			
Schlaglein	—	—	—	—	—	—			
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—			